



APOSTOLISCHE
GEMEINSCHAFT

Sonntagsbrief für den 08.Mai 2022

Freude am Leben - Lebensfreude

Liebe Schwestern und Brüder,

Jubilate und Kantate, also „Frohlocket“ und „Singet“, werden der dritte und vierte Sonntag nach Ostern im Kirchenjahr bezeichnet. Die beiden Sonntage sollen an die nachösterliche Freude der durch Christus „neugeborenen“ Menschen erinnern. Wer einmal, gerade jetzt im Frühling, frisch geborene Lämmer auf der Weide beobachtet hat, weiß wie die Freude am neuen Leben aussehen kann: ausgelassene Luftsprünge und scheinbare Verwunderung, dass es im Anschluss auf allen vier wackeligen Beinen wieder festen Stand gibt.

Wie anders sieht oft unsere Freude am Leben aus: abwägend, dosiert, der aktuellen Situation angemessen, ein spontaner Luftsprung mit ungewisser Landung? – völlig ausgeschlossen. Wir haben die pure Freude am Leben mit der Zeit scheinbar verlernt. Wir freuen uns, wenn es einen konkreten Anlass gibt. Auf diese Art und Weise wird unsere Freude aber leicht angreifbar. Es müssen nur die Anlässe verhindert, heruntergespielt oder wie es heute so schnell gesagt ist, relativiert werden und schon verlieren und verlernen wir die Freude. Es hat mich vor einigen Jahren sehr betrübt als mir eine ältere Glaubenschwester sagte: „Weißt du, ich kann mich seit einiger Zeit nicht mehr freuen, nicht in meinem Familienkreis, nicht mit Freunden und auch nicht mehr in der Gemeinde.“ Ein Blick in ihre Lebenssituation zeigte dabei, dass sie sich offenbar auch seit langer Zeit selbst nichts mehr gönnt hat. Keine Blumen, keine Renovierung, keinen Urlaub, kein Buch, ... - es war halt nie der richtige Anlass dafür gegeben. Kennen wir das?

Freude beginnt damit, dass ich mir etwas wert bin, und das kann ich sein, denn ich bin Gott etwas wert. Ich bin Gott so viel wert, dass er für mich in Jesus Christus in den Tod gegangen ist, damit ich leben darf. Auch wenn ich vielleicht nicht verstehe, was damals geschehen ist, so darf ich es trotzdem heute freudig annehmen. Ich darf mir etwas gönnen, denn auch Gott gönnt mir etwas und will mich reich beschenken. Jeder neue Tag, wie er dann auch verlaufen mag, ist immer wieder ein Geschenk unseres Schöpfers. Wie ein unbeschriebenes Blatt liegt der anbrechende Tag vor mir. Wenn ich mit dem Gedanken „Lieber Gott, vielen Dank für diesen Tag!“ aufstehe, weist der erste Satz schon in die richtige Richtung. Vielleicht gönne ich mir zum Frühstück dann eine Tasse Kaffee, Tee oder Milch mehr oder vielleicht einfach ein bisschen mehr Zeit für mich selbst und/oder meine Familie.

Wenn wir aufmerksam sind, werden wir an vielen Stellen Gründe zur Freude finden, die wir uns dann auch gönnen dürfen, selbst wenn diese Gründe auf den ersten Blick vielleicht zu-

nächst anders als „der Freude wert“ aussehen. Nach einer sehr langen Zeit ohne Gemeindegesang, erklang Anfang April endlich wieder, zum Abschluss des Gottesdienstes, ein gemeinsames Lied. Es war unüberhörbar, dass die Gemeinde aus der Übung war und auch die Orgelklang irgendwie verstimmt. Am Ende meinte eine Schwester: „Ui, das war nicht schön – aber es hat Freude gemacht!“

Der Weg zur Freude am Herrn und seiner Barmherzigkeit beginnt mit unserer Freude am Leben. Einem Leben, dass nicht länger durch Leid, Not, Angst und Tod begrenzt ist, weil Jesus auferstanden ist, und wir mit ihm.

Frohlocket und singet und staunt, was das mit eurem Leben machen wird. Das „sagen“ uns die kommenden Sonntage des Kirchenjahrs und das wünsche ich euch von ganzem Herzen.

Ulrich Hykes